

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerel Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M<sup>me</sup> Lelong, Kiosque 10, Boul<sup>d</sup> des Capucins en face le Grand Café.

## —> Moderne Schinderhänse. <—

Man hört in unsern servilen Tagen  
So viel von der Barmherzigkeit  
sagen,  
Womit angeblich die Hohen und Reichen  
Dem Elend die helfenden Hände reichen.  
Sie bauten Heilstätten und Spitale  
Für ihre Arbeiter, und Mietskasernen,  
Und wegen dieser Liebesmale  
Sollte man sie „hochachten“ lernen! —  
Da kommt dieser böhmische Kohlenstreik  
Und staunend erfährt die ganze Welt,  
Dass dieser gelobte Erbarmungs-Teig  
Als übertrieben zusammenfällt!  
Es hat eine Horde von Cavalieren,  
Die reichsten Besitzer vom ganzen Lande,  
In diesen schwarzen Diamanten-Revieren

Schmaroht wie einst eine Wallenstein-  
Bande.  
Sie haben die Kohlenpreise gesteigert  
Und ihre Gewinne zu Millionen —  
Den armen Bergmann aber verweigert  
Entsprechend höher abzulohnen! —  
Das war nun freilich ein Exempel,  
Wozu die Rechenkunst gehört,  
Und im schwarz-gelben Pfaffentempel  
Wird die natürlich nur schlecht gelehrt —  
Noch jetzt hat endlich die Finsternis  
Einen abgrund enthüllenden tiefen Riss,  
Und das Licht der öffentlichen Meinung  
Beleuchtet grell die Nacht-Erscheinung.  
Die Maske entfällt den heuchelnden  
Frommen,

Man sieht, woher die Millionen kommen.  
Und dass die gerühmte Mildthätigkeit  
Ein Bwerg ist gegen die Raubthätigkeit!  
Und fragt man, wer in diesen Kohlenfeldern  
Wie einst daneben in den böhmischen  
Wäldern  
Das Räuberhandwerk so raffiniert  
In hochmoderne Bahnen fährt?  
In Bahnen, die schlimmer als ein  
Schinderhannes  
Am Blute saugen des armen Mannes?!  
Wer sind die Hauptleute dieser Rotté?  
Her, an den Schandpfahl — ein Biel  
dem Spotte!  
Wer ist es, der so die Armen betrog??  
Ein — Rothschild und ein Erzherzog!!

Dietrich von Bern.